

**19. Wahlperiode**

**Schriftliche Anfrage**

**des Abgeordneten Alexander Bertram (AfD)**

vom 15. August 2023 (Eingang beim Abgeordnetenhaus am 18. August 2023)

zum Thema:

**Naturerleben und Gesundheit: „A walk in the park“ – Wald statt Ritalin**

und **Antwort** vom 31. August 2023 (Eingang beim Abgeordnetenhaus am 01. September 2023)

Senatsverwaltung für Wissenschaft,  
Gesundheit und Pflege

Herrn Abgeordneten Alexander Bertram (AfD)

über

die Präsidentin des Abgeordnetenhauses von Berlin

über Senatskanzlei - G Sen -

A n t w o r t

auf die Schriftliche Anfrage Nr. 19/16438

vom 15. August 2023

über Naturerleben und Gesundheit: „A walk in the park“ – Wald statt Ritalin

---

Im Namen des Senats von Berlin beantworte ich Ihre Schriftliche Anfrage wie folgt:

1. Inwiefern taugen nach Kenntnis des Senats Natur- und Walderfahrung als nichtmedikamentöser Förderansatz für Kinder mit ADHS?

Zu 1.:

Es ist davon auszugehen, dass Wald- und Naturerleben als ergänzendes Setting für Kinder mit und ohne ADHS-Diagnose förderlich ist. Wald- und Naturerfahrung als gesundheitsförderlicher Ansatz im Sinne von Prävention ist nicht nur für Kinder mit ADHS, sondern für alle Menschen von hoher Wichtigkeit.

2. Inwieweit kann der Ansatz „Wald statt Ritalin“ als wissenschaftlich fundiert gelten? (Vgl. Ursula Henke und Michael Wendler: „Wald statt Ritalin?": Ein nichtmedikamentöser Förderansatz für Kinder mit ADHS zur Teilhabe am Unterricht in der Offenen Ganztagschule, in: Balz/Benz/Kuhlmann (Hrsg.): Soziale Inklusion. Grundlagen Strategien und Projekte in der Sozialen Arbeit, Wiesbaden 2012, S. 273-282; Andrea Faber Taylor / Frances E Kuo: [Children with attention deficits concentrate better after walk in the park](#), in: Journal of attention disorders 12, 402-409.)

Zu 2.:

Hierzu liegen dem Senat keine Einschätzungen vor. Allerdings sind nichtmedikamentöse Ansätze von Förderung und medikamentöse Behandlung beziehungsweise Therapie als sich ergänzend zu betrachten.

3. In welcher Form werden nach dem Ansatz „Wald statt Ritalin“ Angebote für Kinder und Jugendliche gemacht?

Zu 3.:

Dem Senat sind weder Angebote nach dem Ansatz „Wald statt Ritalin“ noch vergleichbare Angebote bekannt.

4. Inwieweit gibt es zwischen Kinder- und Jugendhilfe und den Berliner Forsten eine Kooperation, um Kinder und Jugendliche von der Naturerfahrung profitieren zu lassen?

Zu 4.:

Zwischen der für Jugend zuständigen Senatsverwaltung und den Berliner Forsten besteht keine direkte Kooperation.

Sofern freie Träger im Bereich der Kindertagesstätten Angebote von Wald-Kitas vorhalten, sind diese Träger grundsätzlich angehalten, den Kontakt zu den Berliner Forsten herzustellen und die reguläre, tägliche Nutzung der entsprechenden Flächen als Wald-Kita bewerten zu lassen. Die Bewertungskriterien hierzu werden von den Bezirken definiert und liegen dem Senat nicht vor.

5. Inwieweit ist es zutreffend, dass „Shinrin-Yoku“ (Waldbaden) in Japan eine anerkannte Therapieform ist und Ärzte ihren Patienten einen mehrtägigen Aufenthalt im Wald verschreiben können?

Zu 5.:

Dazu liegen dem Senat keine Erkenntnisse vor.

Berlin, den 31. August 2023

In Vertretung  
Ellen Haußdörfer  
Senatsverwaltung für Wissenschaft,  
Gesundheit und Pflege